

Chemnitzer Bürger gedenken der Opfer des Faschismus



Im Jahre 1997 wurde durch den damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog ein Gedenktag für die Opfer des Faschismus eingeführt. Dieser Tag, der am 27. Januar eines jeden Jahres begangen wird, ist ein Aufruf und eine Mahnung, dass die schlimmen 12 Jahre des Nationalsozialismus nie wiederkehren dürfen. Zu keiner Zeit vorher war so unsägliches Leid über viele Millionen Menschen in aller Welt gebracht worden. Nach der Machtübernahme der Nazis wurde ganz Deutschland und die ganze Welt in ein Chaos gestürzt.

Der 27. Januar wird seit einigen Jahren auch in Chemnitz begangen, um die Erinnerungen an die schreckliche Zeit wach zu halten. Am 27. Januar 1945 wurde durch sowjetische Truppen das Vernichtungslager Auschwitz befreit. Danach kämpfte sich die Rote Armee mit vielen Verlusten an Menschen und Material bis Berlin durch und befreite am 8. Mai 1945 das deutsche Volk vom Hitlerfaschismus. Danach konnte nach anfänglich schwerem Beginn wieder ein normales Leben in Deutschland aufgebaut werden. Diese Gedanken wurden auch an diesem Gedenktag von der Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig ausgesprochen und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Chemnitz, die am Mahnmal im Park der Opfer des Faschismus der Gedenkveranstaltung beiwohnten, waren tief bewegt, von den Worten berührt und konnten teils die Tränen nicht zurückhalten. Schülerinnen und Schüler vom Sportgymnasium Chemnitz rezitierten Gedichte und sangen Lieder.

Das nächste Bekenntnis für den Frieden wird eine Veranstaltung am 5. März 2012 sein. An diesem Tag im Jahre 1945 wurde die Stadt Chemnitz durch anglo-amerikanische Bomber zu 80 % zerstört. Das Ziel der Chemnitzer ist es, an diesem Tag zu zeigen, dass das rechte Gedankengut keinen Platz in der Stadt hat und die NPD-Aufmärsche möglichst verhindert werden. Jeglicher Rechtsextremismus, jegliche Fremdenfeindlichkeit und nationalistisches Gedankengut sind ständig zu bekämpfen und dürfen keine Grundlage für ähnliche Wiederholungen haben. Unser Ziel ist es, ein gutes und friedliches Nebeneinander aller Völkergruppen, aller Migranten zu schaffen und ausländische Bürger so schnell wie möglich in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Klaus Görner